

Reichstagswahl.

Heute Vormittag 10 Uhr hat die Abstimmung begonnen.

Der ungarische Ministerpräsident von Szell dankte ab.

Abordnung an den König Peter.

Deutschland.

Berlin, 17. Juni.

Die Stimmenabgabe für die Reichstagswahlen begann heute Vormittag um 10 Uhr und ging nach den Vorschriften des neuen, nach dem auftragsweisen System abgeänderten Wahlsystems flott von Station zu Station.

Die Wahlplätze werden um 7 Uhr Abends geschlossen. Die für die Stimmenabgabe 10 bis 12 Uhr ertarnt, weil die meisten Fabrikanten, Kaufleute und Handwerker mit ihren Arbeitern die Vereinbarung getroffen haben, um 5 Uhr Feierabend zu machen.

Nichtamtlichen Ziffern zufolge haben die Sozialdemokraten hier Gewinne aufzuweisen. Der früher von Dr. Paul Langerhans vertretene Berliner Wahlkreis ist von dem Sozialdemokraten Arons erobert worden.

Über das Befinden des Obersten Schiel, des bekannten Reorganisations- und Kommandeurs der Burenartillerie im ersten Heile der südafrikanischen Feldzuges, treffen sehr ungünstige Nachrichten ein.

Die Streitigkeiten zwischen den Bauunternehmern und ihren Arbeitern haben zur Einstellung aller Bauarbeiten und damit zur Ausschüttung von 3000 Mann geführt.

Der bekannte Schriftsteller Julius Duboc, ein geborener Hamburger, ist im Alter von 74 Jahren gestorben.

Dem Fürst zu Wied ging heute auf dem Manöverplatze sein Reitpferd durch. Er wurde eine Strecke am Steigbügel geschleppt und erlitt eine Verletzung des einen Beins.

Der soziale Roman steht in Blüte.

Der soziale Roman steht in Blüte. Hat Adam Behnerlein in seinem Roman 'Seban und Jena' die Sonne an die militärischen Verhältnisse gelegt, so versucht jetzt ein anonym erscheinender Roman, betitelt 'Briefe, die ihn nicht erreichten', das soziale Leben der höheren oder reicheren Stände zu schildern.

erfahren, der Gattin des jetzigen deutschen Botschafters in Mexiko, Freiherrn v. Heyting, der früher deutscher Konsul in New York war. Der Roman erregt hier großes Aufsehen und wird besonders von der 'Gesellschaft' getarbtzu verschlungen.

Ungarn.

Budapest, 17. Juni. Der Ministerpräsident Coloman von Szell kündigte im ungarischen Abgeordnetenhaus an, daß er den König Franz Joseph am Sonntag um seine Entlassung gebeten habe und daß ihm dieselbe gewährt worden sei.

Bei dem Zusammentritt des Hauses herrschte große Spannung, weil Gerüchte über den bevorstehenden Austritt des Kabinetts bereits seit einiger Zeit in Umlauf waren. Der Eintritt des Ministerpräsidenten gab das Signal zu lauten Kundgebungen.

Der Ministerpräsident sagte: 'Ich habe wiederholt die Grundsätze und Ansichten dargelegt, welche meine Politik gegenüber der Opposition leiten, welche sich in der Opposition gegen die Heresvorlage kundgab. Dabei betone ich, daß diese Politik sich nur so lange durchführen lasse, als unter den beteiligten Einmütigkeit herrsche. Da diese aber nicht mehr vorhanden ist, so hat ich den König am Sonntag um meinen Abschied, und es hat Sr. Majestät gefallen, ihn mir zu bewilligen. Ich bitte das Haus, sich zu vertragen, bis ein neues Kabinett gebildet ist.'

Serbien.

Belgrad, 17. Juni. Eine Abordnung beider Häuser des Parlaments (zwanzig Senatoren und zwanzig Abgeordnete) reisten gestern Abend in einem Sonderzuge nach Genf ab, um den König Peter in gebührender Form von der auf ihn gefallenen Wahl in Kenntnis zu setzen.

Das Abgeordnetenhaus versammelte sich und vertagte sich gleich wieder, um einem feierlichen Fest- und Dankgottesdienste in der Kathedrale beiizuwohnen.

Der greise Metropolitan erschien, von den Bischöfen begleitet, im vollen Ornat. Die Hälfte der Kirchendepartement waren Offiziere in Paradeuniform. Der Metropolitan begrüßte die Nation zur Wiederkehr der Dynastie Karadjordjeewitsch, er beklagte die Verhältnisse, welche die neuesten Ereignisse notwendig gemacht hatten, und dankte der Armee für das, was sie getan.

In der Masse des Volkes gibt sich über die Revolution und deren Folgen große Gleichgültigkeit kund. Die Aufforderung der Lokalbehörden an die Bürger der Stadt, ihre Häuser zu Ehren des neuen Königs zu schmücken, hat nur wenig Beachtung gefunden.

London, 17. Juni.

Der 'Times' wird aus Belgrad gemeldet, daß, soweit bekannt, nur zwei Anhänger der Dynastie Obrenowitsch verhaftet wurden. Diese sind der frühere Hofmarschall Oberst Nikolajewitsch und der frühere Stadtpräsident.

Dem 'Daily Telegraph' meldet sein Brüsseler Korrespondent, daß der König und die Königin von Serbien bei einer belgisch-holländischen Gesellschaft mit \$400,000 versichert waren.

Die eine Hälfte dieser Summe geht an die Königin Wittve Natalie und die andere an die Schweftern der Königin Draga.

Montenegro, 18. Juni.

Die Wahl des Fürsten Peter zum König von Serbien hat bei dessen Schwiegervater, dem Fürsten Nicola von Montenegro und auch bei den Montenegroinern im Allgemeinen große Genugthuung hervorgerufen. Es wurden Salutsschüsse gefeuert, die Gloden geläutet und Fahnen auf den Häusern gehißt. Der Fürst Nicola hielt eine Rede, in der er die Tugenden und den Muth der Waisuren (?) Vorfahren des neuen Königs feierte und die brutale Art und Weise verurteilte, in der der König Alexander über Seite gebracht worden ist.

Konstantinopel, 17. Juni.

Die Berichte sind falsch, denzufolge Madame Christifsch mit ihrem Sohne Milan (dessen Vater der verstorbenen König Milan von Serbien war) nach der serbischen Grenze abgereist ist.

Genf, 17. Juni.

Der Zar hat dem König Peter die folgende Depesche gesandt: 'Nachdem ich erfahren, daß der Senat und die Stupifshina Sie formell zum König von Serbien proklamirt haben, gestatte ich mir, Eurer Majestät meine aufrichtigen Wünsche für das Gedeihen Ihres Landes und die Hoffnung auszusprechen, daß Gott Ihnen beistehen möge in dem Werke, welches Sie für das Glück Ihres Volkes unternommen haben. Nikolaus.'

Washington, 17. Juni. Der amerikanische Gesandte Jackson in Belgrad telegraphirt dem Staatsdepartement unter dem heutigen Datum: 'Peter Karageorgewitsch ist zum König gewählt worden. Eine Deputation, die ihn benachrichtigen soll, reist morgen ab. Es herrscht vollständige Ruhe.'

In der heutigen Sitzung des Unterhauses stellte Redmond einen Antrag, die von der Regierung vorgeschlagene Herabsetzung der Nachtbeträge um fünf Prozent zu vergrößern. Der Chef-Sekretär für Irland, Wyndham, erklärte das Redmond'sche Amendement für unannehmbar. Redmond brückte sich Bedauern über die Zurückweisung seines Amendements aus und fügte hinzu, er fürchte, daß man sich trennen müsse.

England.

London, 17. Juni.

Der Fürst Krofow, bisher Gouverneur der Provinz Tambow, ist, als Nachfolger des Generals von Raaben, zum provisorischen Gouverneur von Rihsineu ernannt worden.

St. Petersburg, 17. Juni. Vater Johann von Kronstadt, dessen energisches Verbammungsurtheil wider die Rihsinewer Schandthaten von den liberalen Zeitungen der Hauptstadt veröffentlicht wurde, schreibt jetzt an die 'Quama', ein in St. Petersburg soeben neu gegründetes antisemitisches Organ, Folgendes: 'An meine geliebten christlichen Brüder in Christo in Rihsineu. Aus den Zeitungsberichten, die nach den ersten Mittheilungen über die Rihsinewer Katastrophe veröffentlicht worden sind, ziehe ich den Schluß, daß die Juden selbst die Ursache der jüngsten Unruhen waren, daß schließlich die Christen am schlimmsten davon kamen und daß die Juden für ihre Ver luste und Unthun von ihren eigenen Brüdern und Anderen doppelt entschädigt worden sind. Ich weiß dies auch aus Privatbriefen, die ich von Leuten erhalten habe, die lange in Rihsineu lebten, mit den dortigen Verhältnissen vertraut sind und als unbedingt glaubwürdig angesehen sind. Ich sage daher den Rihsinewer Christen: Wehret, daß ich Euch allein die Schuld an den verübten Greuelthaten zuschob. Briefe von Augenzeugen haben mich überzeugt, daß man den Christen nicht alle Schuld beimessen darf und daß die Juden in der Hauptsache für die Katastrophe verantwortlich sind.'

Rußland.

St. Petersburg, 17. Juni.

Der Kaiser hat die Ernennung von Nord Carolina schreibt: 'Mein Privat-Sekretär hat Peruna für Katarach gebraucht. Sein Fall war ein schlimmer, und nachdem er eine Flasche verbraucht, war er bedeutend besser. Mein Mann, der an nervöser Anstrengung leidet,

Rußland.

St. Petersburg, 17. Juni.

Der Fürst Krofow, bisher Gouverneur der Provinz Tambow, ist, als Nachfolger des Generals von Raaben, zum provisorischen Gouverneur von Rihsineu ernannt worden.

St. Petersburg, 17. Juni.

Vater Johann von Kronstadt, dessen energisches Verbammungsurtheil wider die Rihsinewer Schandthaten von den liberalen Zeitungen der Hauptstadt veröffentlicht wurde, schreibt jetzt an die 'Quama', ein in St. Petersburg soeben neu gegründetes antisemitisches Organ, Folgendes: 'An meine geliebten christlichen Brüder in Christo in Rihsineu. Aus den Zeitungsberichten, die nach den ersten Mittheilungen über die Rihsinewer Katastrophe veröffentlicht worden sind, ziehe ich den Schluß, daß die Juden selbst die Ursache der jüngsten Unruhen waren, daß schließlich die Christen am schlimmsten davon kamen und daß die Juden für ihre Ver luste und Unthun von ihren eigenen Brüdern und Anderen doppelt entschädigt worden sind. Ich weiß dies auch aus Privatbriefen, die ich von Leuten erhalten habe, die lange in Rihsineu lebten, mit den dortigen Verhältnissen vertraut sind und als unbedingt glaubwürdig angesehen sind. Ich sage daher den Rihsinewer Christen: Wehret, daß ich Euch allein die Schuld an den verübten Greuelthaten zuschob. Briefe von Augenzeugen haben mich überzeugt, daß man den Christen nicht alle Schuld beimessen darf und daß die Juden in der Hauptsache für die Katastrophe verantwortlich sind.'

Frankreich.

Paris, 17. Juni.

Der Finanzminister Rouvier legte heute in der Abgeordnetenkammer das Budget für 1904 vor und unterbreitete gleichzeitig einen Gesetzentwurf für Einführung einer Einkommensteuer. Nach den Voranschlägen ergibt sich ein Defizit von \$1,162,000, welches durch die Erhöhung verschiedener Steuern gedeckt werden soll. Die Ausgaben sind auf \$714,360,000 veranschlagt.

Türkei.

Saloniki, 17. Juni.

In Mazedonien sind wieder Zusammenstöße zwischen Bulgarenbanden und türkischen Truppen vorgekommen. Ueber dreißig Bulgaren wurden getödtet und viele verwundet.

Colombia.

Bogota, 17. Juni.

Es wird nunmehr allseitig zugestanden, daß die Mehrheit des kolumbianischen Volkes den Abschluß des Panamanal-Vertrages nicht wünscht, und daß der am 20. Juni zusammen tretende Kongreß sich mit der öffentlichen Meinung nicht in Widerspruch zu setzen wagen wird.

Washington, 17. Juni.

Die aus Colombia in Betreff der Ausschichten für den Panamanalvertrag hier einlaufenden Nachrichten sind so voll von Widersprüchen, daß die hiesigen Beamten nicht mehr wissen, was sie glauben sollen. Es scheint jedoch, daß die öffentliche Meinung in Colombia im Großen und Ganzen gegen die Ratifizierung ist, während die Freunde des Vertrages fast nur auf dem eigentlichen Isthmus, das heißt in den Provinzen Panama, Cauca und Antioquia zu finden sind. Die Staaten im Innern des Landes, denen durch die Entwicklung des Isthmus-Vertrages ein direkter Vortheil nicht erwachsen wird, machen ihre dem Vertrage ungunstige Auffassung mit immer größerer Entschiedenheit geltend.

Das weltberühmte Katarhmittel Peruna.



Senators, Congressmen, and others endorse Peruna for its effectiveness in treating various ailments. The text includes testimonials from 'Senator W. B. Sullivan', 'Congressman Romulus Z. Linney', and 'A. H. Goffroth'.

Marktbericht. Grand Island. Table with columns for various goods (Weizen, Korn, Hafer, Roggen, etc.) and their prices (per Bu., per 100 Bds, etc.).

Large advertisement for PIERPOINT'S CENT VERKAUF. Features the word 'SPECIAL' in large letters, a large 'S' logo, and the text 'Beginnend am Freitag Morgen neun Minuten vor 9:00 Uhr'. It also includes 'Endend am Sonnabend Abend neun Minuten vor 10:00 Uhr' and 'Es steht ganz außer Frage, daß dieses der größte Bargain-gebende Verkauf werden wird der jemals von einem Laden dieser Stadt unternommen ward.'